

Die Zerstörung der Höhle ist sehr zu bedauern. Künstlerisch stehen die Bilder sehr hoch und die Inschriften hätten uns sicher ungewöhnliche Auskünfte gegeben: sie enthielten sicher die Namen von sechs berühmten Lehrern und je zweier Hauptschüler derselben und die Namen der Stifter der Höhle. Ob die bei  $\beta$  gefundene, aus Stücken zu reparierende (übrigens in unbekannter Sprache verfaßte) Brähmīnschrift noch lesbar und erklärbar ist, wird die Zeit lehren.

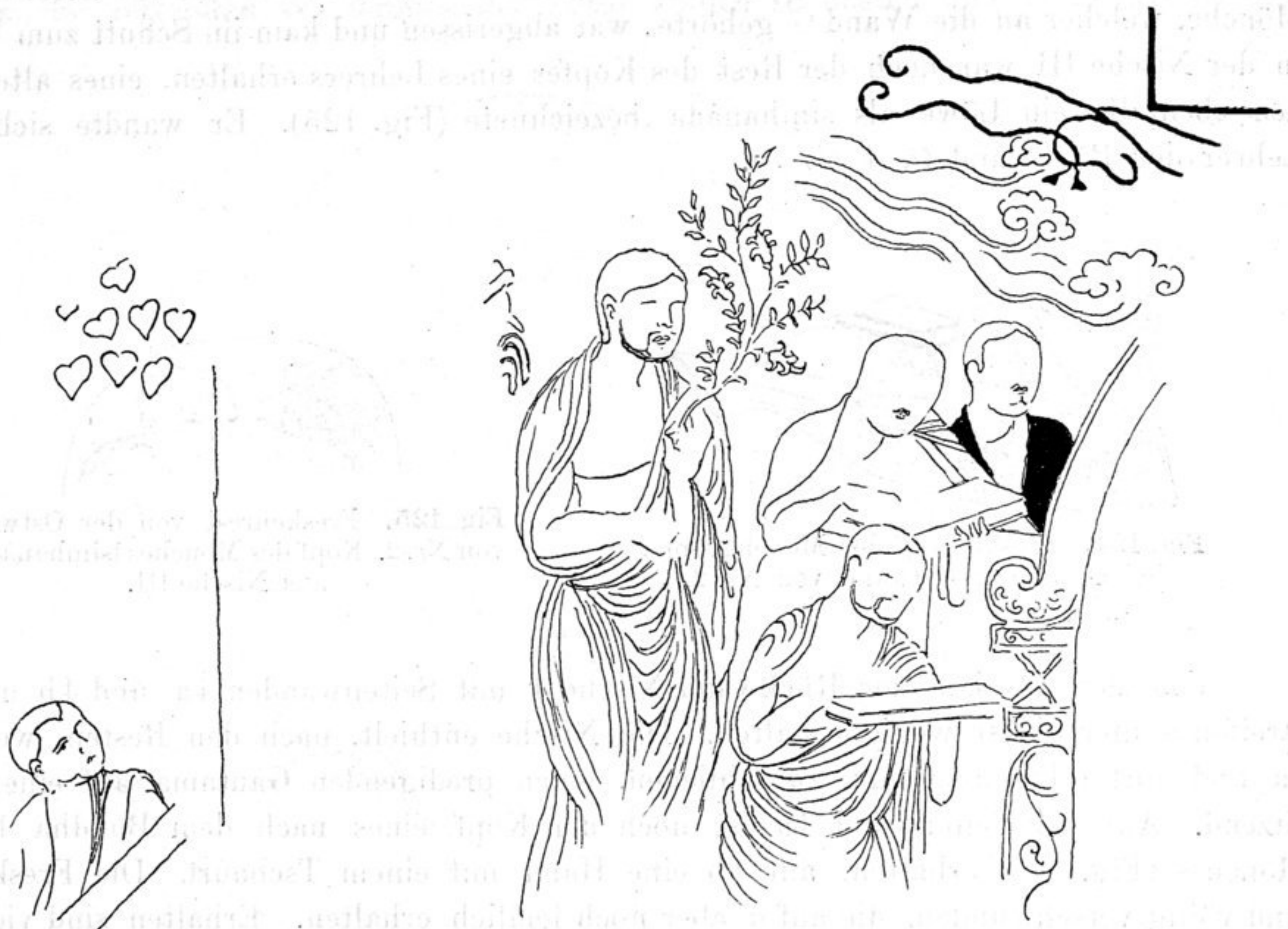


Fig. 126. Rückwand von Nr. 2, Nebenfigur Buddhas (einst in Nische 4). Auf dem Plane bei 4a. Vgl. Fig. 114.

Fig. 127. Rückwand von Nr. 2 bei  $\alpha$ . Vgl. Planskizze Fig. 114. Hinter dem Mönch mit den Blumen die linke Schulter des letzten Mönchs der Wandfläche D über die Ecke herüber gemalt. Diese Methode macht die Bilder ungemein wirkungsvoll; da bei dem schwachen Licht die Ecken wenig Schatten werfen, wirken die um die Ecken gemalten Figuren wie ein Panorama.

Die Deckenbemalung der Höhle (Taf. XXII, XXIII) ist in äußerst geschmackvollen Farben ausgeführt. Die Muster, ein eigenartiger Stil aus spätantiken und anderen schwer definierbaren Elementen zusammengesetzt, sind auf weiße Tünche gemalt, welche als Fond etwa soweit reicht als der Bogen des Gewölbes. Da, wo der Bogen in die gerade Wand übergeht, läuft eine breite bunte Borte, mit Fransen und Troddeln entlang, unter welcher gewissermassen die Enden des weißen Daches, das als Zeltdach gedacht ist, zum Vorschein kommen; diese Enden sind in sich aushängende Zipfelfalten geordnet, an denen als Beschwerer je ein Glöckchen hängt; die Zwischenflächen sind elegant gelegt und darüber läuft ein Schmuckkettenornament mit je einer eingelegten Schmuckplatte über den Zipfelfalten. Über dieser Schmuckplatte ist ein juwelierter fünfzackiger Halbs Stern und unten ein doppeltes Kugelgehänge, je rechts und links von der Mittelplatte vermittelt je eine